



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Leverkusen

Kinderschutzbund Leverkusen

Gemeinsam
für die Zukunft
aller Kinder



Jahresbericht 2020

Der Kinderschutzbund
Ortsverband Leverkusen e. V.
gegründet 1982

Aussagen, die es vor Corona kaum gab:

Paul (8 Jahre):

„Ich will wieder in die Schule“

1

Lisa (5 Jahre): *Wisst Ihr, was wir machen, wenn Corona vorbei ist?*

Mutter: *Nein, was denn?*

Lisa: *Dann kaufen wir uns Eis, setzen uns auf den Spielplatz und sprechen und spielen mit den anderen Kindern.*

Anton (6 Jahre) zu Oma und Opa:

„Ihr müsst mir versprechen, nicht zu sterben, wenn ich noch ein Kind bin!“

Johanna:

„Mich stört am meisten, dass irgendwie alles anders ist und dass so viele Menschen sterben!“

10-jähriges Mädchen:

„Manchmal habe ich schon Angst, dass die Welt untergehen kann davon. Ich habe schon manchmal ein bisschen Angst, dass ich auch Corona kriege.“



DKSB/Susanne Tessa Müller

Zum Nachdenken	1
Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort des Vorstands	3 - 5
Kinder und Jugendliche - Verlierer in Pandemiezeiten	6 - 8
Familien- und Erziehungsberatung	9 - 11
Unsere Angebote im Netzwerk „Frühe Hilfen“	
• Babysprechstunde	11 / 12
• wellcome - Leverkusen	12 / 13
• wellcome - Spendenfonds für Familien in Not	13 / 14
• Spielgruppe 2020/2021	14 / 16
• Leverkusener Leih-Omas und -Opas	16 / 17
Jahresüberblick	18
Beratungsangebote der „Nummer gegen Kummer“	19 - 21
Plakataktion „Kinder sind unantastbar!“	22
Danksagung	23 / 24
Aufruf zur Unterstützung	25
Impressum	26

Vorwort des Vorstands

Ein Jahr mit Corona

Als ich dieses Vorwort Anfang Februar dieses Jahres schrieb, musste ich daran denken, dass es im Vorjahr zur gleichen Zeit die ersten Hinweise auf das Virus gab. Kaum jemand ahnte damals, wie dieses unser gesamtes Leben und die Welt verändern würde. Erst in der Vorosterzeit wurde das ganze Ausmaß erkennbar. Es folgten Regelungen (A-H-A, Händewaschen, Mund-Nasen-Schutz, Reiseeinschränkungen, Besuchsverbote in Kliniken und Senioreneinrichtungen usw.).

Gravierend wirkt sich die Pandemie für Kinder und Jugendliche aus. Wer hätte Anfang 2020 erwartet, dass ein Schüler einmal äußert: „Ich will wieder in die Schule.“ Aber gerade die jungen Menschen mussten lernen, dass sie sich einschränken mussten - Kontakte wurden unterbunden: Freunde durften nicht mehr direkt kontaktiert werden; der Besuch von Großeltern war untersagt.

Während zunächst die Hoffnung bestand, dass der „Spuk“ - ähnlich wie die Grippe - bald wieder vorbei sein könnte, musste man zunehmend erkennen, dass man einem Irrtum auferlegen war. Gerade die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung für die Kitas und Schulen traf die Pandemie offensichtlich weitgehend unvorbereitet.

Die Eltern waren aufgefordert, die Kinder zu Hause zu betreuen. Die Problemlösung sollte im „Homeschooling“ bestehen. Kindern und Eltern wurden über die sozialen Medien Unterrichtsangebote ermöglicht. Dies scheiterte weitgehend daran, dass die technischen Voraussetzungen weder in den Schulen noch bei den Familien vorhanden waren, eine Vielzahl von Lehrkräften nicht auf den Einsatz von neuen Medien in diesem Umfang vorbereitet worden waren. Es wurde improvisiert. In einigen Teilen der Bundesrepublik fehlte es an den erforderlichen Netzwerken. Vor allem sozial schwache Elternhäuser verfügten nicht über die erforderlichen Empfangsgeräte. Eltern wurden zunehmend zu HilfslehrerInnen und mussten erkennen, wie wichtig LehrerInnen und ErzieherInnen für ihre Kinder sind.

Ab Mitte des Jahres war es dann der Impfstoff, der die Öffentlichkeit beherrschte. Wann steht dieser zur Verfügung? Wer sollte wann geimpft werden? Ende Dezember wurden dann die ersten Menschen in Deutschland geimpft - vorrangig ältere Menschen. Ein Impfplan wurde erstellt. Leider waren durch die Versäumnisse in der EU nicht genügend Dosen vorhanden. Nun hofft der überwiegende Teil auf eine baldige Impfung.

Auch uns als örtlichen Kinderschutzbund traf die Pandemie plötzlich und in dieser Form unerwartet. Unser Beratungsteam wurde auf Telefon- und Online-Kontakte beschränkt. Die Kinder-Kleider-Kisten wurden geschlossen, „Leih-Omas und -Opas“, aber auch die „welcome-Engel“ mussten ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten weitgehend einstellen.

Immer neue Regelungen gingen bei uns ein. Schutzmasken, Desinfektionsmaterial, Handschuhe, Abstandsregeln gehör(t)en zu unserem Alltag.

Unsere Charity-Events wie die Konzerte mit Peter Lorenz und seiner Band, die Audi-Charity, das Golfturnier und das Kinderfest in Schlebusch fielen aus. Aber auch andere Angebote wie unser Spielmobil konnten nicht mehr genutzt werden. Besonders schwer ist uns die Absage der Veranstaltung zum Weltkindertag gefallen, auf der wir in den letzten Jahren ca. 800 Besucher begrüßen und informieren konnten.



Für unsere Leih-Omas und -Opas konnten wir im August ein Treffen im Bistro des Wildparks organisieren, da der erste Lockdown bis November unterbrochen war. Das war es aber auch schon. Mehr war nicht möglich.

Unsere Mitgliederversammlung, die alle zwei Jahre lt. Satzung stattfinden muss, konnte ebenfalls nicht durchgeführt werden. Die Amtszeit der bestehenden Vorstände in den Vereinen wurde vom Gesetzgeber verlängert. Wann wir hier wieder einladen können, bleibt offen - hoffentlich noch in 2021.

Die Entlastung des Vorstands, vor allem die damit verbundene Vorlage der Schlussabrechnung für das Haushaltsjahr 2019 und des Haushaltsplans für 2020 fanden mehrheitlich Zustimmung.

Einige unserer Angebote konnten wir mit wenigen oder keinen Einschränkungen aufrechterhalten. Andere konnten nach einer Unterbrechung weiterarbeiten, da hier Systemrelevanz ausgesprochen wurde: Die Beratungsstelle darf unter Beachtung von Abständen und Mund-Nasen-Schutz tätig werden. Die Kolleginnen in der Verwaltung konnten uneingeschränkt weiterarbeiten.

Der gesamte Vorstand hat unseren Kinderschutzbund engagiert durch das Krisenjahr geführt. Hierbei war es vor allem wichtig, dass wir die ausfallenden Spendeneinnahmen aus den Charity-Veranstaltungen durch andere Gelder mehr als ausgleichen konnten. So konnten wir viele Unternehmen und Privatpersonen erreichen und davon überzeugen, dass der Kinderschutzbund in Leverkusen eine wichtige Institution ist, und dazu veranlassen, Gelder für uns zur Verfügung zu stellen. Hierzu findet sich eine Aufstellung in diesem Heft.

Allen Vorstandskolleginnen und -kollegen gilt hier mein besonderer Dank. An dieser Stelle möchte ich mich aber auch bei allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich bedanken, die mit hohem Engagement unsere Arbeit begleiten.

Eine weitere erfreuliche Nachricht war, dass, nachdem der „Opladener Laden“ wegen räumlicher Enge geschlossen wurde, bis in die Vorweihnachtszeit hinein, zweimal die Woche Kinder und Mütter vom „Baby-Treff“ einen Raum der Geschäftsstelle aufsuchten.

Unter Anleitung unserer beiden Mitarbeiterinnen Frau Rosenkranz und Frau Pinter wurden Erfahrungen ausgetauscht, Informationen gegeben, vor allem aber konnten die Babys miteinander in Kontakt bleiben. Leider fiel auch dieses Angebot vor Weihnachten der Pandemie zum Opfer. Wir alle hoffen auf eine baldige Fortführung. Unsere Mitarbeiterinnen und die Mütter halten weiterhin Kontakt über die Sozialen Medien.

Ein weiterer Lichtblick war die Sonderaktion der „Nummer gegen Kummer“, über Weihnachten und Neujahr das Kinder- und Jugend-, sowie das Elterntelefon anzubieten. Unsere TelefonberaterInnen haben dies möglich gemacht und waren in der schweren Zeit Ansprechpartner für viele Anrufer. Auch ihnen gilt unser Dank.

Nun leben wir im wahrscheinlich dritten Lockdown mit deutlich erheblicheren Einschränkungen als zu Beginn und warten auf die Impfung. Varianten des Virus lassen eine zusätzliche Bedrohung erwarten.

Im Rückblick lässt sich sagen, dass wir die schreckliche Zeit unter Beachtung der staatlichen Regelungen gut überstanden haben. Bisher ist niemand bekannt, der sich bei uns mit einer Erkrankung gemeldet hat. Toi, toi, toi! Hoffen wir, dass es so bleibt. Allen Menschen wünschen wir, dass sie gesund bleiben. Für die Erkrankten hoffen wir, dass sie bald genesen.

An dieser Stelle ein Aufruf an unsere Leser:

Wie alle gemeinnützigen Organisationen haben auch wir das Problem, Interessenten für die Vorstandsarbeit zu gewinnen. Dem obigen Text ist zu entnehmen, mit welchem Engagement der derzeitige Vorstand sowie der Geschäftsführer der gGmbH tätig sind. Um eine Entlastung der Aktiven zu ermöglichen, würden wir uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit freuen.

Wenn Sie Kinder, Jugendliche und Eltern unterstützen möchten, sprechen Sie uns an. Gerne stehen wir für ein persönliches Gespräch zur Verfügung, um über unsere Tätigkeiten zu informieren. Gespannt erwarten wir Ihre Kontaktaufnahme.

*Helmut W. Ring
für den Vorstand*

Kinder und Jugendliche gehören zu den großen Verlierern der Krise!

Kita- und Schulbesuch erheblich eingeschränkt, kein oder kaum Kontakt zu Gleichaltrigen oder Großeltern, Spielplätze gesperrt. So sah und sieht es für viele junge Menschen aus.

6

Ein Beispiel eines dreijährigen Mädchens: In ihrer Kita-Gruppe wird ein Kind positiv auf Corona getestet. Daraufhin werden alle Kinder für zwei Wochen in Quarantäne „gesperrt“. Das bedeutet: Die Wohnung darf nicht verlassen werden, auch nicht mit den Eltern. Aber: Der ältere Bruder geht weiter zur Schule! – Sicherlich nicht nur für die Schwester kaum nachvollziehbar.

Weitere Szenarien:

- Kinder zu Hause, da KiTa und Schule geschlossen sind
- Alleinerziehende Mutter im Homeoffice
- Homeschooling für das schulpflichtige Kind
- Betreuung und Beschäftigung des KiTa-Kindes
- zugleich auch Erfüllung ihrer Berufstätigkeit



DKSB/Susanne Tessa Müller

Unmöglich sagen Sie? In vielen Fällen Realität!

Folgen der Lockdown-Maßnahmen für Kinder sind:

- Einsamkeit und Verunsicherung
- Die Erkenntnis, dass die Interessen der jungen Generation kaum zählen.
- Überlastung der Eltern durch die Corona-Regelungen
- Ein Anstieg von Kindeswohlgefährdungen zeichnet sich ab, direkte Nachweise von Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung werden sich sicherlich erst nach der Aufhebung des Lockdowns zeigen, da Kontakte wie KiTa und Schule mehr oder weniger ausfallen, bei denen Erzieherinnen und Lehrerinnen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.
- Auch sind Entwicklungsdefizite wegen der fehlenden Kontakte zu Gleichaltrigen, Einschränkungen bei Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu erwarten. Hierzu gibt es bereits Belege aus wissenschaftlichen Untersuchungen nach dem Ende des ersten Lockdowns.
- Die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen hat sich deutlich verschlechtert.
- Zunehmend zeigen sich psychische und emotionale Probleme und Verhaltensauffälligkeiten.
- Hierzu gehören auch psychosomatische Erkrankungen (Kopf- und Bauchschmerzen, Aggressivität).
- Lernprobleme und Schwierigkeiten, die erforderlichen Inhalte für die Abschlüsse aufzunehmen.
- Reduzierung der schulischen Lernzeiten und Ausweitung der Freizeit, die dann mit den neuen Medien gestaltet wird.
- Rückmeldungen durch Lehrkräfte fehlen, aber auch Rückfragen sind nicht oder nur verzögert möglich.
- Geringe Einkommen und unzureichender Wohnraum wirken als „Beschleuniger“.
- Verstärkt werden die Probleme für Eltern mit schlechten Bildungs- und Berufsabschlüssen bzw. Arbeitslosigkeit und mit Migrationshintergrund.
- Kinder der vorgenannten Elterngruppe sind in ihren Bildungsmöglichkeiten benachteiligt.
- Hilfen werden, oft aus Unkenntnis, nicht in Anspruch genommen.

Da eine wesentliche Änderung der Corona-Bedrohung in nächster Zeit nicht zu erwarten ist, sich zudem neue Bedrohungen durch die Virus-Varianten anbahnen, müssen die Verantwortlichen, sicher auch unter Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen, schnellstens klären, wie man die Zukunftschancen gerade für die junge Generation verbessern kann. Hierbei ist zu beachten, dass es wenig Sinn macht, Generationen gegeneinander auszuspielen.

In einer Mitteilung unseres Bundesverbands werden hierzu Forderungen erhoben. Schwerpunktmäßig werden hierbei genannt:

1. Der Kinderschutzbund fordert dazu auf, bei allen Maßnahmen und Regelungen für die nächsten Wochen dafür Sorge zu tragen, Belastungen für Kinder und Jugendliche so gering wie möglich zu halten.
2. Information und Begründung - Alle Kinder sollen noch vor den Schulschließungen über Beratungsmöglichkeiten bei Gewalt- und Konfliktsituationen informiert werden.
3. Neben den Eltern sind vor allem pädagogische Institutionen damit beauftragt, möglichst altersgerecht Informationen zu vermitteln und Maßnahmen verstehbar zu machen.
4. Das Beratungs- und Unterstützungsangebot der Frühen Hilfen vor Ort muss in jedem Fall sicherstellen, dass Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern schnell Unterstützung erhalten.
5. Kinder und Jugendliche müssen Beratung und Schutz wohnortnah zur Verfügung haben.
6. Auch muss beispielsweise die Möglichkeit bestehen, einen Jugendtreff aufzusuchen. Hier müssten niederschwellig Gespräche angeboten werden.
7. Die Kinder- und Jugendhilfe muss unbedingt offengehalten werden. Besonders Kinder und Jugendliche, die bereits in Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe sind, benötigen auch in den nächsten Wochen eine verlässliche Unterstützung und brauchen Priorität bei der Bereitstellung von Mitteln im Zuge eines harten Lockdowns. Eine Notversorgung ist nicht ausreichend.
8. Armutsbekämpfung im harten Lockdown: Geschlossene Schulen und Kitas sind für alle Familien eine große Herausforderung. Ganz besonders arme Familien haben Schwierigkeiten, am Fernunterricht adäquat teilzunehmen - schon, weil es an der digitalen Ausstattung fehlt. Hinzu kommt, dass viele Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket aktuell ersatzlos wegfallen.

Der Kinderschutzbund setzt sich deshalb dafür ein:

- bedürftige Kinder und Jugendliche unbürokratisch mit digitalen Endgeräten auszustatten.
- Leistungen wie das kostenfreie Mittagessen unbürokratisch durch eine direkt auszahlende Geldleistung zu ersetzen.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Verantwortlichen dieser Forderungen annehmen und sie umsetzen.

*Zusammenstellung: Helmut Ring
nach einer Veröffentlichung DKSB/BV*

Familien- und Erziehungsberatung

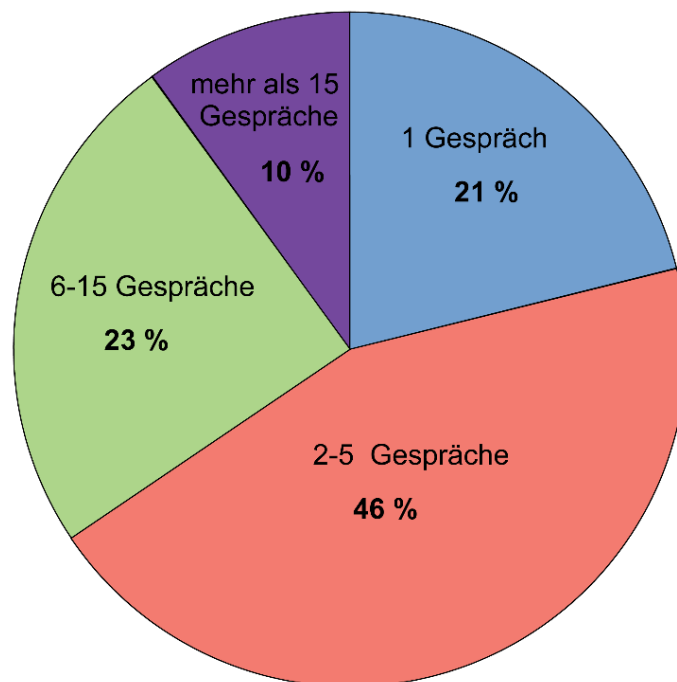
Corona 2020 - Was bedeutet das für die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes?

Als Beratungsstelle des Kinderschutzbundes sind wir sowohl Anlaufstelle für Eltern, die eine unabhängige Beratung suchen, als auch Kooperationspartner von zahlreichen Einrichtungen.

Einige Zahlen zum Jahr 2020:

- Wir haben insgesamt 661 Beratungsgespräche geführt.
- 62% der Beratungsprozesse dauerten bis zu 6 Monate.
15% der Beratungsprozesse dauerten bis zu 9 Monate.
In den meisten Beratungsfällen führen wir zwischen 2 und 5 Beratungsgespräche - die detaillierte Verteilung ist der Grafik zu entnehmen.
- Die Wartezeit bis zu einem Erstgespräch dauert maximal zwei Wochen.
- Das Alter der beteiligten Kinder liegt in der Mehrzahl zwischen 6 und 12 Jahren.

Verteilung der Anzahl der Beratungsgespräche



Beim ersten Lockdown, bei dem die Schulen und die Kindergärten geschlossen waren, fiel auf, dass die Eltern deutlich weniger den Weg zu uns fanden. Viele Eltern berichteten später, dass sie gerade aufgrund des engen Zusammenlebens oft nervlich am Ende gewesen seien, aber keinen ruhigen Ort gefunden haben, um mit uns zu telefonieren.

Trennungsabsichten konnten nicht mit uns besprochen werden, weil der Ehepartner sich häufig im gleichen Haushalt aufhielt. Auch Auffälligkeiten seitens der Kinder konnten nicht thematisiert werden, weil dieselben zuhörten.

Dabei zeigte sich, dass viele Eltern nicht über alternative Unterbringungsmöglichkeiten für ihre Kinder verfügen, wenn der Kindergarten oder die Schule wegfällt. Deutlich wurde auch, dass sich viele Eltern mit den Anforderungen, die heute Schule an die Kinder stellt (technisch und inhaltlich) überfordert fühlen.

Nach den Lockerungen fanden im Sommer und Herbst wieder zahlreiche Eltern den Weg in die Beratungsstelle und sie berichteten von vielen Konflikten. So habe sich nun deutlicher gezeigt, wo es Unterschiede bei Erziehungsfragen zwischen den Eltern gab. Zahlreiche Eltern wussten auch nicht, was sie ihrem Kind alternativ zum Fernsehen oder anderen Medien anbieten konnten. In den Gesprächen fiel auf, dass viele Eltern ihre Kinder nicht mehr sinnvoll beschäftigen können.

Eltern, die sich schon vor dem Lockdown mit Trennungsgedanken beschäftigt hatten, fühlten sich durch die gemeinsame Zeit in ihrer Entscheidung bestärkt.

Von den Jugendlichen, die wir die ganze Zeit aufgrund umfangreicher Hygienemaßnahmen betreuen konnten, hörten wir, dass diesen ihre sozialen Kontakte sehr fehlten. Sie wollten und wollen ihre Freunde wieder in den Arm nehmen können und wünschen sich den direkten Austausch. Sie vermissen es auch, mal woanders schlafen zu können oder feiern zu gehen. Viele beschreiben, dass sie sich in ihrer Entwicklung, die in diesem Alter mit Exploration verbunden ist, eingeschränkt fühlen. Die Jugendlichen entwickeln Zukunftsängste und sie fragen sich, ob sie das Lernziel erreichen können, wenn der Unterricht weiterhin online erfolgt. Die Auseinandersetzungen mit den Eltern nahmen zu, weil ein „Aus dem Weg gehen“ nicht mehr so einfach zu realisieren war.

Die Familien, die wir im Auftrag des Jugendamtes betreuen, haben wir ebenfalls in vollem Umfang auch in der Coronazeit besucht. Verständlicherweise haben diese Familien das Jahr 2020 als sehr belastend erlebt. Erfreulich aber war, dass es nun Termine im Wald oder in Form von Spaziergängen gab, wodurch die Kinder mehr Zugang zur Natur gefunden haben.



Wir konnten feststellen, dass in allen Haushalten der Medienkonsum, teilweise ohne jegliche Kontrolle, massiv angestiegen ist.

Wir glauben auch, dass durch die fehlende Einbindung von Kindern in Schule und Kindergarten Vertrauenspersonen fehlten, denen die Kinder ihre negativen Erfahrungen mitteilen konnten. Gerade bei kleinen Kindern wissen wir, dass ihre Erinnerungen schnell verschwinden bzw. der zeitliche Kontext des Erlebten nur schwer zuzuordnen ist.

11

Wir befürchten, dass die Folgen der Einschränkungen, die die Familien sozial, emotional und materiell belastet haben, erst 2021 und in den nächsten Jahren in vollem Umfang deutlich werden.

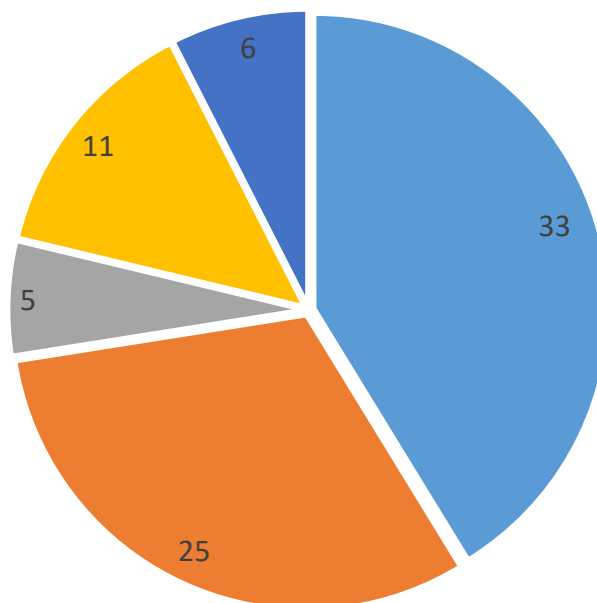
*Beratungsstelle:
Antje Lachmann/Claus Schiederich*

Unsere Angebote im Netzwerk „Frühe Hilfen“

Babysprechstunde 2020

Die Babysprechstunde ist ein Beratungsangebot für Familien mit Kindern im Alter von null bis drei Jahren. Einmal wöchentlich am Freitag von 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr haben Eltern die Möglichkeit, mit ihren Fragen und Problemen sich rat- und hilfesuchend an die Babysprechstunde zu wenden. Bei anstehenden Problemen, die durch vermehrtes Schreien, Ein- und Durchschlafschwierigkeiten oder beim Füttern des Kindes entstehen, werden gemeinsam mit den Eltern Lösungen gefunden.

Die Schwerpunkte der Beratungsgespräche verteilten sich wie folgt:



- 33 Schlafberatungen
- 25 Beratungen bei vermehrter Unruhe
- 5 Ernährungsberatungen
- 11 Entwicklungsberatungen
- 6 Sonstiges

Beim Lockdown in der Coronazeit zeigte sich, dass die Babysprechstunde für einige Eltern besonders wichtig war. Die regelmäßige telefonische Beratung, das wöchentliche Telefonat, die telefonische Erreichbarkeit in Situationen hoher Belastung trugen dazu bei, dass sich Eltern gut aufgehoben fühlten, Entlastung erfuhren und wieder gestärkt in ihren Alltag fanden. Vor allem Eltern mit Kleinkindern in der Autonomieentwicklung und einem Baby mit Anpassungsproblemen, evtl. ein Elternteil noch im Homeoffice, waren besonders belastet und kamen rasch in dieser Zeit an ihre Grenzen. In Krisensituationen war es für diese Eltern vor allem wichtig, dass sie rasch einen Ansprechpartner hatten, der ihnen zur Seite stand. Dies konnten ein beruhigendes Gespräch oder auch konkrete Handlungsanweisungen sein, z. B. die Anleitung zur Bauchatmung. Die Babysprechstunde war somit wieder einmal eine wichtige Anlaufstelle für belastete und ratsuchende Familien.

Koordinatorin: Roswitha Rheinbay

wellcome – Leverkusen

Ein besonderes Jahr, welches durch Covid-19 und die daraus resultierenden Schutzverordnungen bestimmt war, liegt hinter uns. Die geplanten Aktionen aus 2019 konnten nicht umgesetzt werden. Fortbildungen für die Ehrenamtlerinnen fielen aus und die Vorstellung von wellcome in Einrichtungen der sozialen Netzwerke mussten abgesagt werden.

Familien in Betreuung 2020

11 Familien waren im Berichtszeitraum in der Betreuung. Im ersten Lockdown hielten die Ehrenamtlerinnen mit ihren Familien telefonischen Kontakt, brachten Spielzeug, Obst oder Leckereien vorbei und standen den Müttern als Gesprächspartnerin zur Seite. Die wellcome-Einsätze wurde in Absprache mit dem wellcome-Büro Hamburg auf Wunsch der Familien über den ersten Geburtstag der Babys verlängert.

Ehrenamtlerinnen

22 Ehrenamtlerinnen waren 2020 bei wellcome-Leverkusen als Mitarbeiterinnen gemeldet.



Qualitätssicherung

- Im Lockdown fand ein regelmäßiger telefonischer Austausch mit den Ehrenamtlerinnen durch die Koordinatorin statt.
- Ende Mai fand ein erstes Präsent-Meeting mit den Ehrenamtlerinnen statt.
- Im November erfolgte das erste Zoom-Meeting, unter anderem als Vorbereitung zur Online-Fortbildung im Januar 2021 zum Thema „Psychisch kranke Eltern“.
- Im Rahmen einer Einladung zum Austausch bei Kaffee und Kuchen im Bistro Reuschenberg erhielten die Ehrenamtlerinnen eine kleine Wertschätzung und Anerkennung für ihre Arbeit.

Werben um Familien und ehrenamtlichen Kräften:

- Bei den Kinderärzten
- In den Einrichtungen der Frühen Hilfen Leverkusen
- In der Presse

*Koordinatorin: Roswitha Rheinbay
Projektleitung: Almuth Turkowski/Petra Hardt*

wellcome - Spendenfonds für Familien in Not

Wellcome - Spendenfonds für Familien in Not unterstützt übergangsweise für ein Jahr die Kinder von in Not geratenen Familien durch fachlich begleitete Geldpatenschaften.

Auch im Jahr 2020 konnten wir wieder vielen Familien helfen, die sich in akuten finanziellen Schwierigkeiten befanden. Die Unterstützung kommt direkt den Kindern zugute, von denen wenigstens eines unter drei Jahren sein muss.

Der Betrag muss innerhalb eines Jahres abgerufen werden. Vorweg legen wir mit den Empfängern fest, welche Bereiche einer Unterstützung bedürfen. Hierbei kann es sich um den Grundbedarf wie Kindernahrung, Windeln, Kinderkleidung, aber auch Kindermöbel, Renovierungsbedarf, Schwimmkurs, den Besuch im Zoo oder eine Theatervorstellung u.v.a.m. handeln. Ältere Geschwister werden mitberücksichtigt.

Wenn der Spendenbetrag für Außenstehende auch gering erscheinen mag, so sind die Eltern froh über die Zuwendung.

Ziel ist es, innerhalb eines Jahres eine positive Veränderung in der Familie zu erreichen. Erfreulich ist, dass zunehmend auch andere soziale Organisationen die Möglichkeiten nutzen, die das Projekt bietet, so dass deren Klienten damit ebenfalls über zusätzliche finanzielle Mittel verfügen können.

Zu Weihnachten konnten wir mit der Aktion „Wunschbaum“ Kinder des FIN-Projekts beschenken. Das Gartencenter SELBACH hatte Wunschzettel ausliegen, die ausgefüllt an einen Wunschbaum im Center angehängt wurden. So konnten wir 67 Kindern zu Weihnachten eine zusätzliche Freude machen.



Koordinatorin: Elke Werner

Erfahrungsbericht Spielgruppe für Kinder von 4 - 8 Monaten

Einführung

Im September 2020 starteten wir mit dem Angebot einer Spielgruppe für Mütter mit Kindern von 4 - 8 Monaten. An dem Angebot nahmen zwischen 4 - 10 Müttern mit ihren Kindern teil. In der zweiten Lockdown-Zeit nutzten wir WhatsApp und danach Zoom-Meetings, um mit den Müttern in Kontakt zu bleiben. In der Gruppe wurde jedes Mal anderes Spielmaterial (auch wertfreies Material) von uns bereitgestellt, so dass die Mütter Anregungen bekamen, welche Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten es für ihre Kinder altersentsprechend gibt. Auch wurden Fragen zu verschiedenen Themen gestellt wie: Schlafen, Ernährung, Beschäftigung, Entwicklung und Sprache.

Die Mütter kamen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten und mit unterschiedlichem Bildungsniveau sowie mit und ohne Migrationshintergrund.

Folgende Ziele standen dabei im Vordergrund:

- Gemeinsames Singen, mit Fingerspielen und Kniereitern - um die Sprachentwicklung zu begleiten.
- Aufmerksames Beobachten der Kinder und ihrer Interessen – stärkt die Bindung, da die Mütter lernen, ihre Kinder besser zu verstehen.
- Vernetzung und Kontakt der Mütter untereinander zur Stärkung der erzieherischen Kompetenzen der Mütter.
- Spielideen anzubieten - für eine altersentsprechende Entwicklung.
- Kontaktaufnahme der Kinder untereinander - stärkt die soziale Kompetenz der Kinder.

Verlauf des Projektes

Von Beginn an war der Kurs gut besucht. Die Mütter konnten ihre Erfahrungen, Wünsche und Sorgen anbringen und wir konnten sie gut begleiten.

Die Kinder konnten sich altersentsprechend bewegen und entwickeln. Sie lernten durch die verschiedenen Spielmaterialien verschiedene Haptiken kennen. Auch die immer wiederkehrenden Lieder und Fingerspiele regten die Kinder an, ihre sprachlichen Kompetenzen zu entwickeln und weiter auszubauen.

Manch ein Kind lernte auch im Laufe der Zeit, sich von der Mutter zu lösen und in einen intensiven Kontakt zu den anderen Kindern zu treten. Unsicherheiten der Mütter konnten aufgefangen und beseitigt werden und der Austausch der Mütter untereinander stärkte sie in ihrer Erziehungskompetenz.

Auch im zweiten Corona Lockdown fand von Anfang an ein fast täglicher Austausch über WhatsApp an Informationen statt und wir konnten auch in dieser Zeit eine Menge Anregungen zu Spiel und Beschäftigungsmöglichkeiten bereitstellen.

Auch dort bestand die Möglichkeit, bei Fragen oder Gesprächsbedarf persönlich zu telefonieren, was auch genutzt wurde. Leider rückte der persönliche Austausch und der körperliche Kontakt der Kinder untereinander durch das Kontaktverbot sehr in den Hintergrund, was auch von den Müttern immer wieder mit Bedauern festgestellt wurde.

Auswertung und Ausblick

Von den Müttern bekommen wir immer wieder zurückgespiegelt, wie wichtig diese Treffen und die Möglichkeit der Unterstützung und der Anregungen sind. Viele könnten sich ein derartiges kostenpflichtiges Angebot sonst nicht leisten oder wüssten nicht, wo sie sonst solche Kurse besuchen könnten.

Wir konnten es bis jetzt schaffen, ein Vertrauensverhältnis zu den Müttern aufzubauen, so dass sie sich sicherer fühlten und auch mal sehr persönliche Fragen stellten, um sich darüber auszutauschen.

Auch die Sicht auf die Kinder, die enge Bindung und die Beschäftigungsmöglichkeiten stärkten noch einmal die enge Mutter-Kind-Bindung. Gelassenheit in der Erziehung, Spaß am Singen und die Beschäftigung mit dem Kind erhöhte die Zufriedenheit und schaffte Nähe.

Inzwischen sind einige Kinder dem Alter der Gruppe entwachsen und wechseln in die nächste Gruppe. Es kommen auch immer wieder neue Mütter dazu, so dass die Gruppe ein toller Mix aus neuen und schon routinierteren Müttern ist. Weiterhin werden wir das Angebot den Entwicklungen der Corona-Pandemie anpassen.

Statistik

Die Statistikdaten beziehen sich auf den Zeitraum bis zur Schließung des Standortes durch Corona und der Zeiten, in denen das Angebot als ZOOM-Meeting stattgefunden hat.

*Koordinatorin: Heike Rosenkranz
Projektleitung: Almuth Turkowski/Petra Hardt*

Leverkusener Leih-Omas und -Opas

Zum 01.01.2020 hat der Kinderschutzbund Leverkusen die Trägerschaft für die Vermittlung der Leih-Omas und -Opas an Leverkusener Familien von der Stadt Leverkusen (Fachbereich Kinder und Jugend) übernommen.

Wenn die Großeltern zu weit weg wohnen, um auf ihre Enkel aufpassen zu können und auch sonst kein vertrauter Babysitter greifbar ist, dann helfen die Leverkusener Leih-Omas und Leih-Opas weiter. Sie unterstützen ehrenamtlich bei der Betreuung von Kindern, zum Beispiel, wenn Arztbesuche oder Elternabende anstehen oder wenn Behördengänge zu erledigen sind, aber auch, wenn Eltern einmal wieder ins Theater oder ins Kino gehen möchten. So kann insbesondere jungen Familien und Alleinerziehenden geholfen werden.

Neben der unmittelbaren Hilfe für die Eltern, ermöglichen die Leih-Omas und -Opas vielen Kindern überhaupt erst den Kontakt und damit den Zugang zur älteren Generation, sprich Großeltern.

Zudem haben es sich die Leverkusener Leih-Omas und -Opas zur Aufgabe gemacht, sich in ihrer Freizeit auf sozialer Ebene zu betätigen. Außer der Vielzahl an Betreuungen, veranstalten sie Trödelstände, deren Erlös sozialen Einrichtungen zugute kommt. Dies konnte aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie in 2020 jedoch nicht realisiert werden.

19 EhrenamtlerInnen waren 2020 als aktive und inaktive Leih-Omas und -Opas registriert. 11 Familien wurden im letzten Jahr durch unsere Leih-Omas und -Opas unterstützt. Leider musste die Betreuung der Kinder durch die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen während der beiden Lockdowns eingestellt werden.

Im Januar 2020 fand ein erstes Treffen mit den EhrenamtlerInnen in unserer Geschäftsstelle statt. Im August trafen sich die Leih-Omas und -Opas im Rahmen einer Einladung zum Austausch bei Kaffee und Kuchen im Bistro Reuschenberg.



Graphicroyalty/stock.adobe.com



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Leverkusen

Wir vermitteln und suchen Leih-Omas/-Opas

Sie suchen eine Leih-Oma/einen Leih-Opa

- weil ein Arztbesuch ansteht
- weil ein Kind oder Elternteil erkrankt ist
- weil ein Elternabend ansteht
- u.v.a.m.

Unsere Leih-Omas/-Opas

- sind erfahren im Umgang mit Kindern
- haben Freude an Kindern
- verfügen über ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis
- sind ehrenamtlich tätig

Gerne vermitteln wir Ihnen eine/n zuverlässige/n Leih-Oma/-Opa in Ihrer Nähe.

Übrigens: Neben der unmittelbaren Hilfe für die Eltern ermöglichen die Leih-Omas/-Opas vielen Kindern überhaupt erst den Kontakt und damit den Zugang zur älteren Generation, sprich Großeltern.

Die Leih-Omas/-Opas haben es sich zur Aufgabe gemacht, sich in ihrer Freizeit auf sozialer Ebene sinnvoll zu betätigen.

Wenn Sie

- erfahren im Umgang mit Kindern sind
- Freude an der Betreuung von Kindern haben
- gerne ehrenamtlich tätig werden,

dann rufen Sie uns bitte an und vereinbaren einen unverbindlichen Gesprächstermin.

Der Kinderschutzbund
Ortsverband Leverkusen e.V.
Bracknellstraße 32
51379 Leverkusen - Opladen
Buslinie 253, Haltestelle Feuerwehr

info@dksb-leverkusen.de
www.dksb-leverkusen.de

Geschäftsstelle

Telefon 02171 581478
Montag bis Freitag 9.00 – 12.30 Uhr

ni0000/stock.adobe.com



Koordinatorin: Susanne Hellmann

... das war - nicht - 2020

Fast alle noch im Jahresbericht 2019 aufgeführten Veranstaltungen mussten wegen der Corona-Pandemie leider ausfallen.

18

Hierzu gehören:

- Termine für das Präventionstheater „Ganz schön blöd“
- Gesundheitstag in Rheindorf
- Schlebuscher Kindertag
- Vater- und Muttertagsturnier im Golfclub
- Mitgliederversammlung (hier haben wir die erforderlichen Genehmigungen per Brief und Online eingeholt) und Sommerfest
- Integratives Stadtteilstfest in Rheindorf
- „LEV spielt“ im Neulandpark
- Museumsfest Morsbroich
- Benefizveranstaltung im Restaurant „La Vecchia Osteria“
- Benefizkonzert mit Peter Lorenz und Partnern
- Weltkindertag
- Benefizkonzert „Night oft the Rock“ in Schlebusch
- Benefizveranstaltung im Audi-Zentrum Leverkusen
- Adventskaffee im Bistro des Wildparks
- Einsatz unseres Spielmobils

Durchführen konnten wir

- Treffen der wellcome-Engel und der Leih-Omas/-Opas im Bistro des Wildparks
- Wunschbaumaktion in Kooperation mit dem Gartencenter Selbach

Wir hoffen und wünschen uns sehnlichst, dass die „guten, alten Zeiten“ bald wieder da sind, in denen wir alle Aktivitäten wieder aufleben lassen können.

Beratungsangebote der „Nummer gegen Kummer“ Ehrenamtliche Beratungstelefone und em@il-Beratung

19



Das **Kinder- und Jugendtelefon (KJT)** und **Elterntelefon (ET)** sowie die **em@il-Beratung** sind Angebote des Kinderschutzbundes Leverkusen in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e.V. (NgK) - Mitglied im Deutschen Kinderschutzbund www.nummergegenkummer.de.

Der Kinderschutzbund Leverkusen ist Teil des Netzwerkes der „Nummer gegen Kummer“ und somit einer von derzeit 89 lokalen Trägern, die das deutschlandweit größte kostenfreie telefonische Beratungsangebot für Kinder, Jugendliche und Eltern darstellen. Unser Team in Leverkusen besteht aktuell aus 40 ehrenamtlich engagierten Beraterinnen und Beratern und unterstützt die Anrufenden im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe bei Alltagsproblemen und in schwierigen Lebenssituationen.

2020 war aufgrund der Pandemie sicher für alle ein sehr herausforderndes Jahr. Trotz der schwierigen Bedingungen war es uns ein Anliegen, weiterhin für die Ratsuchenden da zu sein. Am Kinder- und Jugendtelefon wurden 7.370 Anrufe entgegengenommen (davon Beratungen 1.262), am Elterntelefon 977 (Beratungen 440). Unser Online-Beratungsteam in Leverkusen hat 642 E-Mails beantwortet.

*Langeweile bis hin
zu Einsamkeit.
Besonders Kinder
leiden unter den
eingeschränkten
Kontakten in der
Coronakrise.*

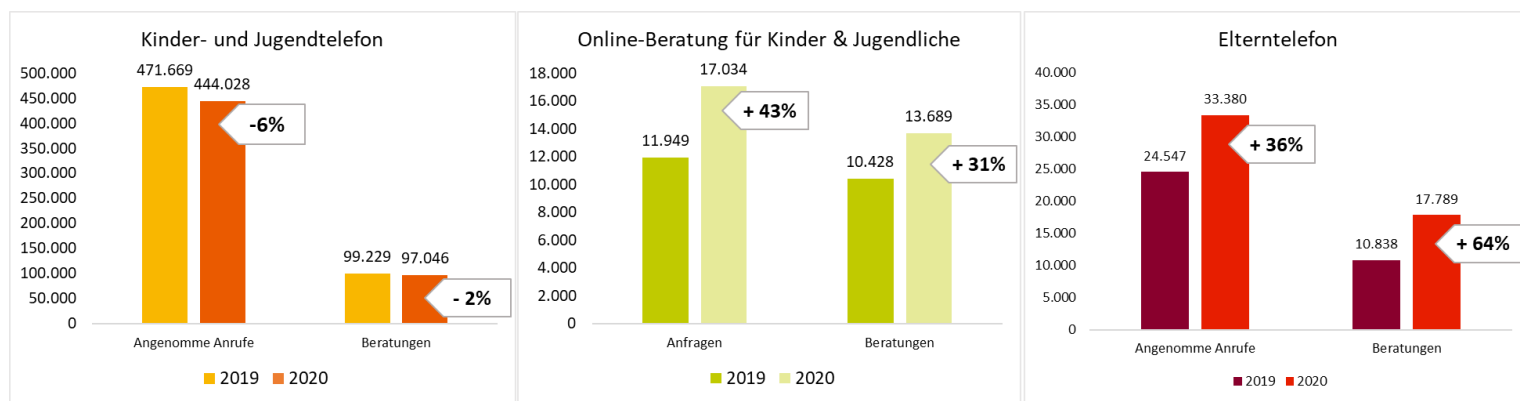


Bildnachweis: Nummer
gegen Kummer e.V. /
Uwe Schinkel

Unser Netzwerk „Nummer gegen Kummer“ feiert Jubiläum

Neben den vielen besorgniserregenden Nachrichten gibt es in diesem Jahr auch einen Grund zur Freude. Die „**Nummer gegen Kummer**“ feiert Jubiläum. Seit 40 Jahren bieten die kostenlosen, anonymen Beratungsangebote ein offenes Ohr für alle, die emotionale Entlastung brauchen und Unterstützung suchen. 40 Jahre, in denen rund 4, 7 Millionen Beratungen am Kinder- und Jugendtelefon, am Elterntelefon und in der Online-Beratung stattgefunden haben. Leider musste die geplante Jubiläumsfeier wegen Corona ausfallen. Zum Feiern blieb auch nicht viel Zeit, denn das Krisen-Jahr 2020 stellte auch das Netzwerk mit einem **deutlichen Anstieg der Beratungsanfragen** vor große Herausforderungen. Um für die Ratsuchenden da zu sein, wurden Beratungszeiten erweitert und sogar an Feiertagen waren engagierte Kolleginnen und Kollegen an den Telefonen tätig.

Die **bundesweite Auswertung von Nummer gegen Kummer e.V.** im Corona-Jahr 2020 zeigt besonders in den Bereichen des Elterntelefons und der Onlineberatung für Kinder- und Jugendliche einen deutlichen Anstieg der Anfragen und Beratungen:



Nicht jeder Kontakt (Anruf/Nachricht) führt zu einer Beratung, was unterschiedliche Gründe haben kann, wie zum Beispiel auflegen, Schweigen oder Anrufe ohne ein bestimmtes Anliegen.

Rund 494.442 Ratsuchende haben bundesweit in 2020 die »Nummer gegen Kummer« kontaktiert: davon über 461.000 Kinder und Jugendliche in der Telefon- und Onlineberatung und 33.380 Eltern am Elterntelefon. Aus diesen Kontakten entwickelten sich insgesamt 128.524 Beratungen, in denen ein intensives Gespräch mit Kindern, Jugendlichen und Eltern zu ihren Problemen oder Themen geführt wurde. Das sind rund 7% mehr Beratungen als noch in 2019.

Die Anzahl der Beratungen am Kinder- und Jugendtelefon bewegen sich 2020 ungefähr auf dem hohen Vorjahresniveau, während bei der Online-Beratung für Kinder und Jugendliche und vor allem am Elterntelefon deutliche Steigerungen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen sind. Diese Zahlen unterstreichen den hohen Bedarf der kostenlosen und anonymen Hilfsangebote der „Nummer gegen Kummer“.

Erste Auswertungen haben ergeben: Viele Eltern rufen auch an, um über ihre aktuellen und akuten Belastungen (Betreuungssituation der Kinder, Konflikte in der Familie sowie Gefühle der Verunsicherung und Überforderung) in der Krisensituation zu sprechen und auch um präventiv Konfliktsituationen angemessen begegnen zu können. Kinder nutzen die Beratungsangebote ebenfalls verstärkt, um mit der für sie ungewohnten neuen Situation umzugehen: So sprechen junge Ratsuchende vermehrt über psychische Probleme, Einsamkeit und Konflikte innerhalb der Familie und auch verstärkt über Gewalterfahrungen.

Quelle: Pressemitteilung der „Nummer gegen Kummer“ v. 18.02.2021

„Jugendliche beraten Jugendliche“ nun auch in Leverkusen



Trotz des schwierigen Jahres entstehen Ende 2020 ehrgeizige Pläne für die Einrichtung eines neuen Projektes. Es geht um die Erweiterung des Kinder- und Jugendtelefons durch den Bereich „Jugendliche beraten Jugendliche“. Nach Durchführung der ersten Ausbildung werden immer samstags die Anrufe am Kinder- und Jugendtelefon von Jugendlichen und jungen Erwachsenen angenommen. Eine besondere Motivation für die Entscheidung, dieses Projekt zu starten, ist die Zusage einer großzügigen finanziellen Unterstützung der Stiftung „Wunschkpunkte für Kinder“ für die ersten drei Jahre sowie die Bereitschaft von zwei Mitgliedern unseres Teams, die Leitung und Koordination für „JbJ“ zu übernehmen.

Wir möchten uns an dieser Stelle besonders bei allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Beratungsteams für ihren engagierten Einsatz bedanken.

*Koordination:
Sabine Golin
Susanne Midden-Hanke
Ellen Wolter*

Elterntelefon unter 0800 - 111 0 550

Mo - Fr von 9 - 17 Uhr sowie Di und Do von 17 - 19 Uhr

Kinder- und Jugendtelefon unter 116 111

Mo - Sa von 14 bis 20 Uhr

Online-Beratung für Kinder und Jugendliche per Mail und Chat unter www.nummergegenkummer.de



Plakataktion „Kinder sind unantastbar“

Zu Beginn des Jahres startete unser Landesverband die Plakataktion „Kinder sind unantastbar“. Mit Bezugnahme auf die schrecklichen Kindesmissbrauchsfälle wie zum Beispiel in Lügde und Bergisch Gladbach möchte man die Gesellschaft auf diese kinderverachtenden Gewaltverbrechen hinweisen und uns alle dazu veranlassen, hier in hohem Maß aufmerksam zu sein und bei Verdacht staatliche oder andere Schutzstellen zu alarmieren.

Zahlreiche Prominente aus NRW möchten mit ihrem Bild und Namen darüber informieren, dass sexualisierte Gewalt unser aller Aufmerksamkeit erfordert, da hierdurch vor allem auch psychische Schäden entstehen, die bei den betroffenen Kindern lebenslang nachwirken und in der Regel soziale Beziehungen beeinträchtigen oder gar unmöglich machen.



Der Leverkusener Kinderschutzbund wandte sich an die Schauspieler Johanna Gastdorf, Jan-Gregor Kremp und den Kabarettisten Wilfried Schmickler mit der Bitte, sich an der Plakataktion zu beteiligen. Alle drei mit Leverkusen Verbundenen gaben umgehend ihre Zustimmung.

Der Kinderschutzbund Leverkusen verfügt mit Frau Antje Lachmann über eine qualifizierte Fachkraft, die als Ansprechpartnerin auch niederschwellig und anonym für Beratungsgespräche zur Verfügung steht. Dies ist deshalb von Vorteil, da viele, die einen Verdacht hegen, oft den Gang zu Behörden wie Jugendamt oder Polizei scheuen. Es ist jedoch ungeheuer wichtig, dass allen Ratsuchenden und Betroffenen zeitnah eine Beratung angeboten wird.

Daher unsere Bitte: Suchen Sie das Gespräch mit uns. Sprechen Sie auch auf unsere Mailbox. Wir rufen zeitnah zurück: 02171-84242.

Herzlichen Dank an alle Sponsoren, Spenderinnen und Spender

Aus Platzgründen können wir nicht alle Spenderinnen und Spender erwähnen,
besonders nennen möchten wir:

AGU Planungsgesellschaft mbH
Aktion Lichtblicke e. V.
Audi Zentrum Leverkusen
Bayer 04 Fußball GmbH
Bethe Stiftung
Bürgerstiftung Leverkusen
Café Nöres
Currenta GmbH & Co. OHG
Dewey-Grafik
dm Drogeriemarkt
Donna Tag- und Nachtwäsche
Druckerei Kleinschmidt
Finanzring GmbH
Gartencenter Selbach
GB Brandschutz
Getränke Wingchen
Golfclub Leverkusen e.V.
Ebbinghaus Partnerschaft
Josef Schmitt Ing. GmbH
Karl Jüngel-Stiftung
Kinderkiste Leichlingen
Kriener & Trübner GmbH
Lions Club Rhein-Wupper
Notar Egon Schmellenkamp
Otto und Lonny Bayer Stiftung
Peter Niesen GmbH & Co. KG
Reformhaus Ralf Pothmann
SBB Software und Beratung GmbH
Sauter, Korn & Lorenz
Sparda-Bank West eG
Sparkasse Leverkusen
Steuerbüro Kai-Michael van Dornick
Stiftung „It's for Kids“
Ulrike Walter's Nähstudio
Ursula Schulz-Stiftung
Vonovia SE
VR Bank eG Berg. Gladbach-Leverkusen
We kick Corona
Wellpappenfabrik Gierlichs
wir-helfen e. V.
Zukunft Jugend in Leverkusen

Wir sagen danke

- allen Geburtstagskindern, die anstelle von Geschenken um Spenden für den Kinderschutzbund Leverkusen gebeten haben, sowie deren Gratulantinnen und Gratulanten
- allen Geschäften, die unsere Spardosen aufstellen
- allen RichterInnen und MitarbeiterInnen des Amtsgerichts Leverkusen und den Staatsanwaltschaften Köln und Düsseldorf, die uns Bußgelder zugewiesen haben
- Besonders bedanken wir uns bei den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die den Kinderschutzbund am Beratungstelefon, in den Kleider-Kisten, im Vorstand, als wellcome-Engel, als Leih-Oma und -Opa und bei weiteren Projekten unterstützt haben. Ohne deren Engagement könnten wir unsere Arbeit für Kinder, Jugendliche und Eltern nicht leisten.



DKSB/Susanne Tessa Müller

DKSB/Susanne Tessa Müller

Wir brauchen Ihre Unterstützung, damit wir helfen können!

Aktuell - aber auch langfristig - würden wir uns über Ihre Unterstützung freuen bei:

Unseren Kinder-Kleider-Kisten

Auch eine Folge der Corona-Pandemie ist es, dass die Öffnungszeiten unserer Kinder-Kleider-Kisten nach wie vor deutlich eingeschränkt sind. Viele unserer MitarbeiterInnen gehören zur Risikogruppe und können daher ihr Engagement nicht einbringen. Der Bedarf vieler Eltern an günstiger und guter Kleidung ist nach wie vor hoch. Auch sind viele Eltern aufgrund ihrer finanziellen Lage auf die preiswerten Angebote angewiesen. Da im Lauf des Jahres immer wieder Veränderungen durch die politisch Verantwortlichen vorgegeben wurden, mussten wir uns dem anpassen. Eine Herausforderung für die Organisatoren, die viel Zeit in Anspruch nahm und nimmt. Die wenigen Termine brachten lange Wartezeiten mit sich. Falls Sie Freude an Kindern und jungen Eltern haben und gerne Familien beim Erwerb von Kinderkleidung und anderen Artikeln beraten möchten, dann melden Sie sich doch bei uns!

Leih-Omas/-Opas

Schon seit Jahresbeginn stand dieses Projekt unter den deutlichen Einschränkungen der Pandemie. Viele unserer treuen Leih-Omas/Opas konnten aufgrund ihres Alters und der damit verbundenen Ansteckungsgefahr ihr Ehrenamt nicht mehr wahrnehmen. Eine Impfung war für viele wegen des Alters in 2020 noch nicht möglich. Wir hoffen hier auf eine Verbesserung im laufenden Jahr. Auch hat der Vorstand einen Antrag auf vorzeitige Impftermine für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt. Mit dieser Maßnahme hoffen wir, dass Unterstützungen wie die Begleitung zum Spielplatz oder Sport, Vorlesen, Spielen usw. bald wieder möglich werden. Falls wir Ihr Interesse geweckt haben sollten, melden Sie sich doch. Wir stehen Ihnen gerne für ein Gespräch und weitere Informationen zur Verfügung.

wellcome-Programm

Auch dieses Angebot war von der Corona-Pandemie betroffen, da, ähnlich wie bei den Leih-Omas/-Opas hier viele ältere MitarbeiterInnen tätig waren und sind. Auch in diesem Bereich hoffen wir auf eine Verbesserung durch vorgezogene Impfungen. Unsere Hilfe richtet sich hier an Eltern mit Kindern im 1. Lebensjahr. Vor allem die Mütter erfahren Hilfe, wenn sie einmal mit dem älteren Kind zum Arzt müssen, in Ruhe die Wohnung aufräumen oder sich auch einfach einmal erholen möchten. Als wellcome-Engel haben Sie hier die Möglichkeit wertvolle Hilfen, zu leisten. Für weitere Informationen steht Ihnen unsere Projektkoordinatorin Roswitha Rheinbay telefonisch unter 0157 87304165 zur Verfügung.

Bei Interesse informieren wir Sie im Rahmen eines persönlichen Gesprächs über die oben genannten Angebote und weitere Einsatzmöglichkeiten als EhrenamtlerIn. So können Sie sich entscheiden, ob Sie eines der Angebote bzw. Projekte aktiv unterstützen möchten. Weitere Informationen, und vieles andere mehr, finden Sie auch auf unserer Homepage: www.dksb-leverkusen.de.



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Leverkusen

Impressum

Herausgeber:

Deutscher Kinderschutzbund
Ortsverband Leverkusen e.V.
Bracknellstraße 32
51379 Leverkusen – Opladen

info@dksb-leverkusen.de
www.dksb-leverkusen.de

Büro

Sabine Golin
Susanne Hellmann
Mo. - Fr. 09.00 - 12.30 Uhr
Telefon 02171 581478

Vorstand

Vorsitzender	Helmut Ring
Schatzmeister	Horst Richartz
Schriftführerin	Petra Hardt
BeisitzerInnen	Susanne Midden-Hanke
	Christine Thierjung
	Almuth Turkowski
	Paul Heinz Wellmann
	Elke Werner
	Ellen Wolter

Geschäftsführer
gGmbH Peter Boddenberg
Buchhaltung Ulrike Detering

Beratungsstelle

Mo. - Do. 09.00 - 16.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung
Telefon 02171 84242

Babysprechstunde

Freitag 09.30 - 12.30 Uhr
Termine nach Vereinbarung
Telefon 0175 3541707

wellcome

Praktische Hilfe nach der Geburt
Beratung Do. 08.00 - 10.00 Uhr

Leih-Oma-/Opa-Vermittlung

E-Mail: info@dksb-leverkusen.de

Babysitter-Vermittlung

E-Mail: wolf.dksb-leverkusen@gmx.de

Kinder- und Jugendtelefon

Telefon 116111
Mo. - Sa. 14.00 - 20.00 Uhr

em@il-Beratung

www.nummergegenkummer.de
24 Stunden an 7 Tagen die Woche

Elterntelefon

Telefon 0800 111 0 550
Mo. - Fr. 09.00 - 11.00 Uhr
Di. / Do. 17.00 - 19.00 Uhr

Kinder-Kleider-Kisten

(Öffnung gem. Corona-Regelung
siehe Homepage)

Quettingen, Lützenkirchener Str. 169

Rheindorf, Felderstr. 165

Opladen, Bracknellstr. 32

Spielmobil-Verleih

E-Mail: spielmobil@dksb-leverkusen.de

Auto-Kindersitz-Verleih

Zu den Bürozeiten

Mitglieder	312
davon ehrenamtlich Aktive	130

Gestaltung Umschlagseiten:
Dewey-Grafik



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Leverkusen

Der Kinderschutzbund
Ortsverband Leverkusen e.V.
Bracknellstraße 32
51379 Leverkusen

Telefon 02171 581478
www.dksb-leverkusen.de

Im Laufe seiner 68-jährigen
Geschichte entwickelte sich der
Kinderschutzbund mit über
50.000 Mitgliedern zur größten
Lobby für Kinder in Deutschland.

**Arbeiten Sie mit an zahlreichen
verantwortungsvollen Aufgaben.
Spenden auch Sie für die
Zukunft unserer Kinder!**

Spendenkonto

Sparkasse Leverkusen
IBAN DE57 3755 1440 0118 3378 64

Ihre Spende hilft
Leverkusener
Kindern!

